

## CDU und FDP haben ihre Glaubwürdigkeit verloren

Es ist beschämend, dass 75 Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Mörderdiktatur wieder einmal Konservative und sogenannte Liberale gemeinsam mit Rechtsradikalen, meiner Meinung nach Neofaschisten, gemeinsam gestimmt haben. Als Jude empfinde ich dieses Verhalten als skandalös. Es wird sichtbar, wohin dieses Land abdriftet.

Wenn ein Abgeordneter der FDP als sein Leitmotiv den Slogan „Im Zweifel für die Freiheit“ nennt, dann kann ich in Anbetracht der Äußerungen des Herrn Höcke meinen Ekel nicht mehr verbergen. Wenn man dann noch die Ideologie bezüglich des Klimadesasters der AfD betrachtet und dann die Äußerungen von CDU und auch FDP zu diesem Thema analysiert und dann die Abstimmung im Landtag sieht, dann dürfte die Glaubwürdigkeit dieser beiden Parteien nicht nur erschüttert sein, nein sie ist gänzlich verloren gegangen. Alle Bekenntnisse zu Demokratie, Menschenrechten und Kampf gegen Rechtsradikalismus, Populismus und Klimakatastrophe sind zu einer einzigartigen Farce geworden, die Empörung bezüglich des Mordes am CDU-Mitglied Lübcke netzte Worte, nichts mehr. Man möge bedenken, dass einer der Täter der AfD Thüringen eine Wahlkampfspende gegeben hat.

Den Worten von Max Liebermann „Ich kann ja nicht soville fressen, wie ich kotzen möchte“ kann man sich meiner Meinung nach in dieser Situation nur anschließen. Ariel Edelstein, Neapel (I)

## Diesen Vertrauensbruch werden wir nicht vergessen

Bereits 1930 (also drei Jahre vor der „offiziellen“ Machtergreifung der Nazis) stellte die NSDAP in Thüringen zwei Minister, die beide nach Kriegsende angeklagt und verurteilt wurden – einer von ihnen in den „Nürnberger Prozessen“ zum Tode. Die angebliche „Machtergreifung Hitlers“ ist ein irreführender Begriff, der von eigener Schuld ablenken soll: Nicht Hitler hat die Macht ergriffen, sondern er ist mit aktiver Hilfe von konservativen Politikern und Unterzählern aus dem Banken- und Industriellenmilieu – also der damaligen „bürgerlichen Mitte“ – zum Reichskanzler ernannt worden. Es hat also keinen Putsch gegeben, wie der Begriff „Machtergreifung“ suggeriert, sondern die NSDAP hat es auf legalem Weg zur Macht geschafft.

Umso wachsamer müssen wir heutigen Demokraten sein. Scheinheilige Heuchelei, die behauptet, es habe angeblich demokratische Wahlprozesse ohne Absprachen gegeben, akzeptieren wir nicht, weil sie unglaubwürdig sind. Die offen triumphierende AfD gibt unverblümt zu, dass die Abstimmung, so wie diese ausgefallen ist, zumindest provoziert, wenn nicht sogar unter der Hand abgesprochen wurde. Wenn CDU und FDP Thüringen behaupten, dies sei Zufall bzw. es handle sich um demokratische Verhaltensweisen, tun sie ihren Bundespartei keinen Gefallen. Hier macht sich die FDP zum Steigbügelhalter der AfD – deren Mitglied Björn Höcke und deren „Flügel“ zu Recht faschistisch genannt werden. Herr Kubicki, Herr Lindner – glauben



Protest in Erfurt: gegen die Wahl Thomas Kemmerichs (FDP) zum Ministerpräsidenten.

DPA

# Aus parteitaktischem Machtkalkül

Leserbriefe zur Wahl des Ministerpräsidenten in Thüringen

Sie im Ernst, dass wir Ihnen Ihre rhetorische Scheinheiligkeit, Unschuld- und Demokratiebetuerungen glauben? Sie haben das Vertrauen in Ihre Partei untergraben und müssen zurücktreten.

Wir mündigen Wähler werden uns bei der nächsten Bundestagswahl daran erinnern: Aus persönlichem und parteitaktischem Machtkalkül wird eine Landesregierung dem Einfluss von Faschisten überantwortet. Diesen Vertrauensbruch vergessen wir nicht. Wir werden CDU und FDP bundesweit einen Denktzettel erteilen, falls diese es nicht schaffen, sofort die unsäglichen thüringischen Verhältnisse zu unterbinden, und zwar in aller Klarheit: In einer demokratischen Partei ist kein Platz für Paktierer mit Faschisten. Das heißt: Keiner der Abgeordneten, die dem „Deal“ zugestimmt haben, wird wieder als Kandidat aufgestellt.

Vielleicht ist es an der Zeit, dass die CDU bundesweit in der Opposition ihre eigene Haltung zu zentralen politischen, gesellschaftlichen und ethischen Fragen überdenkt und klare Trennungslinien mit entsprechenden Konsequenzen zieht. Ute Vogell, Hofheim

## Danke für die Courage und die Aufrichtigkeit

Eine sehr gezielte und dezidierte Aktion, dem unter üblen Umständen gewählten Ministerpräsidenten Kemmerich den Blumenstrauß vor die Füße zu werfen, begleitet von den Worten, dass sich Frau Hennig-Wellsow für diesen schäme. Eine mutige und gleichzeitig ermunternde Tat, dass man sich politisch nicht alles

bieten lassen darf – schon gar nicht von Nazis. Erinnert an die saftige Ohrfeige von Frau Klarsfeld für Ex-Kanzler Kiesinger – auch das eine aufrichtige Willensbekundung. Wenn der Anlass nicht so traurig wäre: Glückwunsch und Dank zu so viel Courage und Aufrichtigkeit!

Hans und Ilona Kraemer, Bonn

## Wir leben in einer gefestigten Demokratie

Berichterstattung, Kommentare und Auswahl der Leserbriefe in den letzten Tagen fand ich etwas einseitig. Nicht nur in der FR, sondern allgemein in den Medien und der Politik findet eine seltsame Überhöhung der Angelegenheit statt. Da werden schon Vergleiche mit 1933 angestellt. Der Verweis Ramelows auf den Aufstieg Hitlers ist schlimm und wurde von der Historikern Christina Morina zu Recht als „Instrumentalisierung der Geschichte“ bezeichnet. Zum einen kann ich nicht im Ansatz erkennen, dass in Deutschland Rechtsradikale in absehbarer Zeit Politik gestalten könnten. Zum anderen darf man nicht vergessen, dass wir in einer gefestigten Demokratie mit einer vom Grundgesetz weise vorgegebenen Gewaltenteilung leben, die selbst einem Ministerpräsidenten Höcke (den es nie geben wird) keine Rechtsbrüche und keine rassistischen Gesetze erlauben würden.

Die Wahl Kemmerichs kann man natürlich schlecht finden, da sie nur durch einen Trick möglich wurde. Andererseits ist sie rechtlich einwandfrei zustande gekommen. Der Ministerpräsident wird eben nicht vom Volk gewählt.

An der Berichterstattung stört mich aber am meisten, dass der eigentliche Skandal überhaupt nicht vorkommt. Dieser spielte sich nämlich im ersten Wahlgang ab, als drei Abgeordnete anderer Parteien den AfD-Kandidaten gewählt haben. Das ist wirklich erschütternd.

Marcus Metternich, Heusenstamm

## Ausgerechnet die Blockflötenparteien!

Eigentlich könnte man sich ja über die Schmierkomödie in Thüringen köstlich amüsieren, wenn es nicht so traurig wäre. Ausgerechnet die Blockflöten-CDU und -Liberalen, die 40 Jahre lang der SED in den A... gekrochen sind, verweigern sich, einen (fast schon sozialdemokratischen) westdeutschen (!) Christen (!) mit seiner kein bisschen weniger gewendeten Linkspartei auch nur ein klein wenig zu dulden. Man kann nur noch den Kopf schütteln.

Wolfram Siegel, Frankfurt

## Im bürgerlichen Lager herrscht das Chaos

Mehr als 25 Jahre war ich Lehrer am städtischen Gymnasium in Attendorf. Das ist eine sehr schöne und erfolgreiche kleine Stadt im Sauerland. Das Gymnasium hatte mal einen sehr berühmten Schüler: Carl Schmitt. Das war der Staatstheoretiker der Nazis. Dieser Ex-Schüler wurde und wird natürlich nicht gefeiert. Er liegt immer noch als Leiche im Keller. Bzw. sie lag da. Ein sogenannter Liberaler aus Thüringen hat sie wieder ausgebuddelt. Der hat sich von AfD-Faschisten zum

Ministerpräsidenten wählen lassen (ich nehme die Wahl nicht an, wäre auch ein Satz gewesen). Und nun haben wir Chaos in der Republik. Alle gegen alle und jeder gegen jeden. Zumindest im bürgerlichen Lager.

Aber was ist mit Carl Schmitt? Der hatte einen sehr einfachen aber perfiden Gedanken. Wer hat die Macht? Antwort: Die Macht hat der, der über den Ausnahmezustand entscheiden kann. Was ist der Ausnahmezustand? Chaos! Die Menschen wollen kein Chaos, sie wollen Ordnung. Und wer setzt sich da durch? In der deutschen Geschichte haben sich 1933 die Nazis durchgesetzt.

Was haben wir jetzt in Thüringen? Liberale und Christdemokraten sind auf eine Chaosstrategie der Rechten reingefallen (das ist eine sehr harmlose Interpretation der Ereignisse). Mein historischer Optimismus sagt mir aber, dass sich diesmal die Demokratie durchsetzt und nicht die rechten Chaoten. Heiner Mesch, Attendorf

## Liebe Redaktion

Von ganzem Herzen gönne ich CDU und FDP den derzeitigen Absturz in der Wählergunst! Sie hören immer noch nicht damit auf, die Linkspartei mit der rechtsextremen AfD gleichzusetzen! Das muss endlich aufhören! Die Linke ist nicht extrem – war es kaum jemals – vielleicht zu Beginn des Zusammenschlusses nach der Wende mit der WASG von deren westlichen Widerstandsgruppen aus dem linken Spektrum. Aber auch dann waren sie weder gewalttätig noch aufrührerisch. Vonseiten der Partei Die Linke wurde niemand persönlich verfolgt oder rassistisch angegriffen. Vielleicht waren bzw sind sie etwas „radikaler“ in Hinblick auf die Rüstungspolitik, die Anti-AKW-Kämpfe und auf die Sozialpolitik. Wenn das schon ausreichen soll, eine Partei 30 Jahre nach der Wende noch mit der DDR-SED gleichzusetzen, der betreibt ideologischen Schwachsinn und hat ein extrem enges Weltbild davon, was in dieser Gesellschaft erlaubt sein soll und was nicht. Dieser Geist spricht ja auch aus der Aberkennung der Gemeinnützigkeit für politisch aktive NGOs derzeit. Engherzige Vertreter dieser Parteipolitik halten sich für den Nabel der Welt und alles andere als ihre beschränkte Sichtweise für „extrem“. Kein Wunder, dass sie keine Differenzierungen mehr vornehmen können.

Hannah Erben-Wunder, Hamburg

## Die Linke hat sich vom Rand zur Mitte bewegt

Claus Leggewie sagt etwas sehr Wichtiges: Dass man die Manöver beenden solle, in „die Abgrenzung gegen die ‚Extreme‘ stets pauschal die Linken einzuschließen“: Die Linken haben sich in den letzten Jahren vom linken Rand hin zur Mitte bewegt (Ramelow). Die Rechten in der AfD haben sich von der Mitte (Lucke) hin zum extrem rechten Rand rund um den Faschisten (Höcke) bewegt. Dieser Unterschied muss heute immer deutlicher herausgearbeitet werden, sonst funktioniert nur noch der Whataboutism. Gabriele Schreib, Strande

Diskussion: frblog.de/debakel